

2. Bemerkenswerte Hinterleibsaberration bei Berliner Stücken.

Aus einer Anzahl Raupen, die ich im März dieses Jahres in Finkenkrug bei Berlin gefunden hatte, erzielte ich normale *dominula*, die jedoch alle den Hinterleib nicht durchgehend rot, sondern schön schwarz und rot geringelt haben. Der Dorsalstreif bleibt erhalten. Es handelt sich dabei, wie ich ausdrücklich betonen möchte, nicht um einen ungewollten Effekt des Präparierens. Da ich diese Abweichung, bei Durchsicht vieler Sammlungen, bisher nicht gefunden habe, weder bei roten noch bei gelben Stücken, wäre ich für Mitteilung ähnlicher Beobachtungen aus dem Kreise der Entomologen sehr dankbar.

Anschrift des Verfassers: Berlin NW 87, Levetzowstr. 18.

Beiträge zur Lepidopterenfauna von Sta. Catharina.

Von F. Hoffmann, Jaraguá do Sul (Brasilien).

Brassolidae ¹⁾

1. *Brassolis astyra* Godt. Bisher nur in Jaraguá, einige Male aus Raupen erzogen.
2. *Penetes pamphanis* Ww. Scheint mir nur im Kamp vorzukommen. Itayopolis (MALLER).
3. *Dynastor darius* F. Laeiß. 1 ♀ e. l. am 20. Juni 1932. Raupe auf Ananas.
4. *Dasyophthalma creusa* Hbn. Laeiß, schon anfangs Februar, geht gern an Honigköder.
5. *D. rusina* Godt. Vom Februar—April, ist seltener als vorige Art.
6. *Opsiphanes sulcius* Stgr. Vom 26. Januar bis März nicht selten in den Pikaden, wo viel Taguara-Rohr wächst. Quert auch das freie Land.
7. *O. fruhstorferi* Rüb. fliegt mit voriger zusammen, vom 6. Febr. an. Fliegt nur vormittags, auch hie und da im Freien fliegend.
8. *O. catharinae* Stich. Jaraguá 1 ♀ im Februar 1930.
9. *O. cassiae-lucullus* Fruhst. Jaraguá als Raupe häufig im November.
10. *O. quiteria-meridionalis* Stgr. Jaraguá und Laeiß Dezember und wieder April, Mai.
11. *O. amphirhoe-placita* Stich. Jaraguá, Laeiss im Februar.
12. *Eryphanis reevesi* Ww. Überall, auch im Kamp. November und Februar—April, nicht häufig, gern an wunden Bäumen, an deren Saftfluß.
13. *E. polyxena-amphimedon* Fldr. Jaraguá nur einmal. Februar.
14. *Caligo beltrao* Ill. Jaraguá. Laeiß, kurz überall im Sommer, meist erst im Februar. Einzeln.
15. *Caligo eurilochus-brasiliensis* Fldr. Jaraguá und überall im Tieflande. Am Laeiß n i c h t beobachtet! Jaraguá meist als Raupe an Bananen.

1) S. auch KRANCHERS Entom. Jahrbuch 1931 p. 150.

16. *C. martia* Godt. Laeiß im Februar bis April. Rio Negrinho (850 m) im April nicht selten. schwer zu fangen. Im Laeißtal oft an Honigköder. Die an Cactéblatt lebende Raupe (nach ZIKAN) habe ich noch nicht gefunden. Die Suche danach 1934 war erfolglos.

17. *Narope cyllarus* Ww. Jaraguá. nur einmal im Mai ein ♀.

B e m e r k u n g: Im Seitzwerk werden noch folgende Arten angegeben, die in Sta. Catharina fliegen sollen und die z. B. KARL SCHMITH in Jahrzehnten nicht gefangen hat:

Brassolis sophorae L.

Opsiphanes aorsa Godt.

Opsiphanes bassus Fldr.

Opsiphanes tamarindi-terenzius Fruhst.

Opsiphanes invirae-remoliatus Fruhst.

Satyridae

1. *Tisiphone hercyna* Hbn. Jaraguá (Sammlung PORNDORFER).
2. *Taygetis ypthima* Hbn. Am 8. Februar 1931 einen Falter am Honigköder. Die Unterseite der Hinterflügel bläulich, er paßt zu keiner im Seitz Bd. 5, p. 186 beschriebenen Form. *Ophelia* Btlr., *xantippe* Btlr. und *semibrunnea* Weym. aus Hansa-Humboldt.
3. *T. rectifascia* Weym. Jaraguá 14. Dezember ein frisches ♂, Unterseite violettbraun, dunkel, Vorderflügel 4, Hinterflügel 5 Augen.
4. *T. virgilia-rufomarginata* Stgr. Jaraguá 1 ♂ ohne dunklen Mittelschatten auf der Oberseite.
5. *T. celia-keneza* Btlr. Jaraguá 1 ♂ 10. Juli.
6. *T. valentina-euptychidia* Btlr. Jaraguá, determ. Dr. H. ZERNY.
7. *Euptychia hesione-obscura* Weym. Jaraguá Dezember, Mai.
8. *E. grimon* Godt. Jaraguá im Juli.
9. *E. hermes* F. Überall häufig an Wegen.
10. *E. eous-zeredatha* Btlr. Jaraguá, nicht selten.
11. *E. necys* Godt. Laeiß 11. September 1931.
12. *E. quantius-stelligera* Btlr. Laeiß 18. Februar 1932.
13. *E. muscosa* Btlr. Nicht selten, überall, auch am Kamp im Walde, so in Rio Negrinho 850 m im April.
14. *E. fumata* Btlr. Laeiß, determ. Dr. W. SCHAUS.
15. *E. pagyris* Godt. Jaraguá, 22. August.
16. *E. hygina* Btlr. Jaraguá, Laeiß 23. Oktober.
17. *Eteona tisiphone* Bsd. Überall, auch am Kamp 850 m April. alle ♂♂ mit ganz schwarzen Vorderflügel-Oberseiten. Laeiß Februar, im Februar und März auch die ♀ f. *vulpecula* Weym. Immer einzeln, setzt sich gerne an herausragende Zweige am Wege. Heliophil!
18. *Pedaliodes phanias* Hew. Laeiß Januar. Falter sehr dunkel. Obige 18 Arten sind gewiß ein mageres Ergebnis, wenn man in

Betracht zieht, daß es in Amerika, laut Seitz V., 624 Arten Satyriden gibt. Es fehlen hier Waldwege, um in den Wald zu kommen. Ohne Wege ist er leider ungangbar. Schließlich führt das Verzeichnis von ZIKAN auch nur 25 Arten für das Itatiaya-Gebirge.

Entomologie und Waldwirtschaft.

Von *Edgar Rüdiger*, Waldenburg i. Schles.

In der Bewirtschaftung unserer Forsten unterscheiden wir zwei Arten des Betriebes, die heute nur noch selten angewendete Plenter- oder Femelwirtschaft und den Kahlschlagbetrieb. Das Wort »plenter« kommt vom lateinischen *planta* = Pflanze (Berücksichtigung der einzelnen Pflanze), das Wort »femeln« vom Ausrupfen der männlichen Hanfpflanzen, die man früher für die weiblichen hielt (*femelle* = Weibchen).

Im letzten Jahrhundert ist die dem natürlichen Mischwalde entsprechende Plenterwirtschaft allgemein zugunsten des Kahlschlagbetriebes verlassen worden, der in wirtschaftlicher Hinsicht zweifellos viele Vorteile bietet. Bei der Plenterwirtschaft sind die schlagreifen Bäume im ganzen Wald verteilt, die Abfuhr der gefällten Stämme macht naturgemäß sehr viel mehr Schwierigkeiten als bei der Schlagwirtschaft, wo alle diese Bäume zusammenstehen. Das Fällen einzelner schlagreifer Bäume gefährdet die schwächeren Bäume in der Umgebung sehr vielmehr, die Holzfäller müssen deshalb ganz anders geschult sein. Beim Kahlschlagbetrieb können die abgeholzten Flächen sofort im Großen wieder aufgeforstet werden, die einzelne junge Pflanze hat mehr Licht und Luft, die jungen Bäumchen können leicht durch ein gemeinsames Gatter vor Beschädigung geschützt werden, während bei der Plenterwirtschaft das junge Holz im ganzen Wald umhersteht. Der Wald des Kahlschlagbetriebes ist natürlich viel leichter zu übersehen und bequemer zu bewirtschaften, da die einzelnen Altersklassen beisammen stehen, der einzelne Forstbeamte kann somit eine größere Waldfläche beaufsichtigen, so daß sich der Betrieb nicht unwesentlich billiger gestaltet. Zu den vielen Vorteilen des Kahlschlagbetriebes gehört es auch, daß man den Wald von einem gewissen Alter der Bäume ab zur Viehweide freigeben kann, während in dem Plenterwald das Vieh großen Schaden anrichten würde. Der letztgenannte Vorteil des Kahlschlagbetriebes wird allerdings dadurch ziemlich wettgemacht, daß man seit Jahrzehnten überall das Nadelholz bevorzugt, weil es rasch wächst und schnell schlagreife Bäume gibt. Als Viehweide kommt der Nadelholzwald nur wenig in Betracht, weil die abgefallenen Nadeln eine dichte Schicht bilden, in der für das Vieh geeignete Pflanzen kaum wachsen. Leider ist der Nadelholzwald auch fast ganz frei von Unterholz, das die Vorbedingung eines reichen Tierlebens ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Beiträge zur Lepidopterenfauna von Sta. Catharina. 10-12](#)